

SP-Höflein: „Aktion scharf“ gegen Ortschef

Die Diskussion um die Mandatsverteilung stößt den SP-Mandataren noch immer sauer auf. Flugblatt-Aktion war die Folge.

VON KERSTIN SCHÄFER-ZIMMERMANN

HÖFLEIN Wäre die Mandatsverteilung im Gemeindevorstand nach der Gemeinderatswahl 2020 nicht nach dem D'Hondtschen Verfahren passiert, würde der SPÖ ein zweiter geschäftsführender Gemeinderat zustehen. Bürgermeister Otto Auer (ÖVP) hat nach der Wahl aufgestockt auf sechs geschäftsführende Gemeinderäte. Es stünde sodann aktuell zwei zu vier und nicht fünf zu eins. Für die SPÖ macht das einen großen Unterschied: „Jedes Mandat mehr bedeutet mehr Schlagkraft in der Überzeugungsarbeit“, so der derzeitige geschäftsführende SP-Gemeinderat Ernst Hinterecker.

Besonders erbost hat die SPÖ Höflein allerdings die Aussage des Bürgermeisters, dass er bezweifle, dass ein weiterer Gemeinderat die SPÖ dazu animieren würde, mehr für die Gemeinde zu arbeiten.

Das will sich die SPÖ nicht gefallen lassen und startete eine Flugblatt-Aktion. An alle Haushalte verteilte sie den NÖN-Artikel der Vorwoche mit der Frage, ob diese Aussage einer Demokratie würdig ist und was die Höfleiner davon halten. Gegenüber der NÖN betonten die SP-Gemeinderäte außerdem, dass sie Auer mehrmals darum gebeten hätten, ihr Mandat mit einer Funktion auszustatten: „Jugend-Gemeinderat, Umwelt-Gemeinderat, EU-Gemeinderat – wir wollten, dass unser geschäftsführender Gemeinderat auch praktisch für ein Ressort zuständig ist. Aber Auer lässt ja nicht einmal seine eigenen Leute arbeiten. Nur er darf umsetzen. Er benimmt sich, als wär er Otto Allmächtig“, so Hinterecker und Ortspartei-vorsitzende Viktoria Rupp. Ortschef Otto Auers Reaktion war wie immer unaufge-



◀ SPÖ-Gemeinderat Ernst Hinterecker wünscht sich ein Ressort. Foto: privat



◀ ÖVP-Bürgermeister Otto Auer will sich nicht „grundlos anpatzen“ lassen. Foto: Cajka

regt: „In einer Demokratie muss man andere Meinungen aushalten. Um für die Gemeinde zu arbeiten, brauch' ich doch nicht die Erlaubnis des Bürgermeisters. Den Auftrag dazu geben die WählerInnen. Ich gehe davon aus, dass sich jeder einbringt, wenn er etwas beitragen will. Ich lade die SPÖ regelmäßig zu persönlichen Besprechungen. Von drei Terminen in jüngster Zeit wurden zwei ersatzlos abgesagt. Grundlos anpatzen lasse ich mich nicht.“